

zwischen selbständig geworden und hatten ein rothbraunes Inseisen auf der Brust bekommen, welches einigermaßen dem Brustschilde des männlichen Rebhuhns ähnelt. So weit meine Erfahrungen über die Hüttenjäger. Hoffen wir, daß bald auch ihre farbenprächtigen Verwandten zu uns gelangen werden.

Zusatz der Redaction. Es sind keineswegs Raubgelüste, welche das Männchen veranlassen, die Jungen zu tödten, die Ursache ist vielmehr in unpassender Fütterung zu suchen: entweder war dieselbe zu gut, so daß die Alten zu hitzig wurden, oder die Fütterung war für die Aufzucht der Jungen ungenügend; am besten füttert man frische Ameisenpuppen (vergl. diese Monatschrift 1877, 176). Das Jugendkleid beschrieb von Schlechtendal (vergl. „Gefiederte Welt“ 1874, 199) und giebt daselbst auch an, daß der Käfig für ein Hechpärchen nicht unter ein Meter lang sein darf. Ueber die Färbung der Alten und Jungen vergleiche man das schöne Farbendruckbild in unserer Monatschrift 1880, 224. Die Desinfection des Käfigs, zumal mit mineralischem Chamäleon, dürfte nicht zu empfehlen sein; öftere Reinigung des genügend großen Käfigs macht ein Desinfectiren auch völlig überflüssig. Ueber Legenoth lese man nach Ruß, Handbuch I. S. 411. Fr.

---

### Kleinere Mittheilungen.

**Wenn die Katzen nicht wären!** Von allen Grasmücken- und Finkenpärchen, die in meinen Hausgärten ein sicheres Heim zu finden glaubten und sich hier anbaute, ist noch keins mit dem Leben davongekommen. Die Vögel hielten sich in der Regel so lange, bis sie Junge hatten. Dann aber erregten sie sogleich die Aufmerksamkeit der Katzen und wurden von diesen beschlichen und erbeutet. Dasselbe Schicksal trifft natürlich viele Schwalben und andere Vögel, denn die Katzen klettern an den Holzwänden der Gebäude hinauf, suchen dann die in den Strohdächern befindlichen Sperlingsnester und die in und an den Gebäuden stehenden Schwalbennester auf und rauben deren Nestjunge, wenn sie dazu kommen können, sowie sie zum Fange der alten Vögel auf Dächern und Bäumen lauern. Viele Katzen gewöhnen sich sogar das Jagen in Wäldern und Feldern an, plündern dort Hänflings-, Ammern-, und Lerchennester und beschleichen die brütenden und Nahrung suchenden alten Vögel. Auch viele unserer kleinen gefiederten Wintergäste, z. B. Kohlmeisen\*), Zaunkönige, Haubenlerchen werden oft und leicht von den Katzen

---

\*) Kohlmeisen fallen den Katzen oft nur aus Mordlust der letzteren zum Opfer und werden, wie Spitzmäuse und Maulwürfe, von Katzen nicht immer verzehrt, wie zu beobachten ich häufig Gelegenheit hatte.

gefangen und gefressen. Im letzten Winter waren es z. B. zwei Rothkehlchen, die, als Wintergäste auf meinem Hofe zurückgeblieben, von Katzen ein jähes Ende fanden. An diesen beiden Rothkehlchen hatte ich übrigens meine ganz besondere Freude, und beobachtete ich dieselben täglich schon von Ende October v. J. an auf meinem Hofe. Zu gewissen Stunden sah ich diese Vögelchen hier einhercomplimentiren und vom Düngerhaufen Nahrung aufspicken, was stets mit einem kleinen Anlauf geschieht und äußerst zierlich von statten geht. Zuweilen wagten sie sich auch unter die Hühner und Sperlinge und fraßen Brod- und Kartoffelkrümchen. — Am Morgen des 30. Januar erblickte ich am Rande der Dinggrube ein kleines Federklümpchen — die Ueberreste des einen. Das andere hielt sich dann noch bis zum 15. Februar, an welchem Tage es ebenfalls von der Katze erhascht und gefressen wurde. Wo Katzen Zutritt haben, bleibt kein Kleinvogel am Leben! J. Stengel.

**Ein Zug von Holzhebern** (*Garrulus glandarius*). In der ersten Hälfte des October beobachtete ich an einem Nachmittage zwischen 4 und 5 Uhr und den darauf folgenden Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr einen unabhsehbaren Zug von Vögeln, die ich bei genauerer Beobachtung als Holzheber erkannte. Sie flogen nicht wie andere Vögel in dichten Schaaren oder geschlossener Ordnung, sondern einzeln in Abständen von etwa 15 bis 20 Stück und in einer Höhe von ca. 20 Fuß, also ziemlich niedrig über dem Boden. Der Flug erfolgte von West nach Ost. Scheinbar waren die Thiere sehr ermattet, denn sie senkten sich häufig, noch näher als angegeben, zur Erde, um sich jedoch bald wieder zu erheben. Den Zug habe ich an beiden Tagen etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde beobachtet. Diese von mir, sowie auch anderen häufig im Freien beschäftigten Personen, noch nie wahrgenommene Erscheinung mußte auffallen, weil der Heber in den hier in der Nähe befindlichen Forsten zu jeder Jahreszeit anzutreffen und als Zugvogel nicht gekannt ist. Ein gleicher Zug ist bei Oderwitz im Elstertthale beobachtet und hier die Identität durch das Herabschießen einiger Vögel constatirt worden. Der Zug bewegte sich dort den Elsterflossgraben entlang, also von Norden nach Süden. Daß es sich in beiden Fällen nur um ein Umherstreifen der Heber, wie das von ihnen ja wohl geschieht, nicht handeln konnte, beweist die große Zahl der Vögel, die Dauer des Zuges und der Umstand, daß in der von ihnen hier bei Merseburg innegehaltenen Richtung sich nur in sehr großer Entfernung Wälder befinden, in denen sie die ihnen zusagende Nahrung finden können.

Merseburg.

Ruhfuß.

**Ein Nachtfänger in Vorpommern.** An einem hochgelegenen Wege, dessen Abhang mit verschiedenartigem Buschwerk dicht bestanden war, hörte ich eines Tages beim Umschreiten eines großen vorspringenden Strauches plötzlich eigenartiges Vogelgezwitscher, dessen Erzeuger ich nicht sogleich errathen konnte. Als ich behut-

jam näher heranging, entdeckte ich ein herrliches Exemplar von *Lanius collurio*\*), der nur seinen ursprünglichen, ich möchte sagen geschwägartigen Lauten eine vielgliedrige Kette von Imitationen anderer Gesangsweisen zufügte.

Eines Nachmittags sah ich längere Zeit dem Hauen auf einer Wiese zu, als ich plötzlich weithin wunderbaren Vogelgesang vernahm, der mich veranlaßte, ihm folgend, näher heranzugehen. Ich befand mich auf einmal einem urwaldähnlichen Bestand übermannshoher Pferdebohnen (*vicia faba*) gegenüber. Der Konzertgeber aber war (die rohrähnliche Blattsage gestattete keine Ein- und Durchblicke) an seinem Gesange unverkennbar wieder *Lanius collurio*, aber nicht nur ein Individuum, sondern dem Klange nach eine Sippe von 8—10 Häuptern. Das war ein Schwätzen und Schwätzen wunderbar und unaufhaltjam.

Jene Bohnenart ist in der Regel stark mit Blattläusen besetzt und ließe sich dadurch am besten das friedliche Nachbarleben eines sonst so streitbaren Vogels unter gleichartigen Brüdern erklären, da ihnen auf kleinem Revier der Tisch so reichlich gedeckt war (?! d. Red.).

Nach einiger Zeit, bei mondheller Nacht mein Stubenfenster öffnend, hörte ich 2 Büchsenchüsse von jenem Bohnenrevier entfernt, denselben vielstimmigen Gesang. Es scheint demnach, daß der rothrückige Bürger auch bisweilen Nachtgesang hören läßt.

G. A.

**Die Zwergtrappe in Schlesien.** Herr Referendar E. Löwe in Breslau, ein sehr eifriges Mitglied unsers Vereins, sendet mir folgende Notiz aus der Schlesischen Zeitung zu. „Oppeln, 24. October. [Seltene Jagdbeute.] Von dem hiesigen Regierungs- und Baurath Pralle ist in diesen Tagen auf seinem in der Nähe der Stadt gelegenen Jadtterrain ein Trappe und zwar ein Zwergtrappe (*otus tetrax*) geschossen worden. Derselbe ist 47 Centimeter lang und 94 Centimeter breit. Da der Zwergtrappe das südöstliche Europa, namentlich Süd-Ungarn, Süd-Frankreich und Spanien bewohnt und fast nie nach Deutschland kommt, dürfte dieser Fall besondere Erwähnung verdienen.“ — Man sieht hieraus, daß der Einsender dieser Notiz mit der ornithol. Literatur der Neuzeit nicht ganz vertraut ist, und hat deshalb Herr Referendar Löwe sich der Mühe unterzogen die verehrl. Redaction dieser Zeitung darauf hinzuweisen, daß die Zwergtrappe bereits in Deutschland brütet und überhaupt als eingewanderter und sonach ansässiger Standvogel zu betrachten ist (wie ja aus den Notizen und Artikeln über die Zwergtrappe aus unsrer Monatschrift hinlänglich ersehen werden kann). Dieser Fall steht in Schlesien nicht vereinzelt da. Aehnliches ist schon früher vorgekommen, und dürfte demnach wohl anzunehmen sein, daß die Zwergtrappe allmählig in Schlesien einzubürgern

\*) Rothrückiger Bürger, Dornbreher, Neuntödter.

sich bestrebe. Ich bitte alle Vogelfundigen Schlesiens sich der eifrigsten Beobachtung in dieser Hinsicht zu befeßigen.

W. Th.

**Ein neuer Verein für Vogelfunde.** In Breslau hat sich jüngst unter dem Vorsitz des Directors des zoolog. Gartens, Herrn Stechmann, und seines Stellvertreters, des Herrn Grafen Reichenbach, ein Verein für Vogelfunde gebildet, welcher auch den Vogelschutz zugleich mit auf sein Panier geschrieben hat. Der Verein hat sich uns als Mitglied angeschlossen und wir hoffen, daß er unter der tüchtigen Leitung, die er sich erwählt hat, rasch emporblühen wird. Zugleich sprechen wir den Wunsch aus, daß es uns lieb wäre, wenn er seine Beobachtungen über Winterfütterung der Vögel im Freien u. s. w. uns seiner Zeit zu- gehen ließe.

W. Th.

**Was man, sofern der Gaumen dabei interessirt ist, unter Krammetsvögeln versteht,** geht aus folgendem hervor. Bei einigen Besuchen in Wildhandlungen zu Hamburg am 29. und 30. September d. J. fand ich in der ersten als Krammetsvogel offerirt: 14 Singdrosseln, 2 Amseln, 1 Ringdrossel und 1 Krammetsvogel, in der zweiten: 22 Ringdrosseln und 1 Krammetsvogel, in der dritten: 18 Singdrosseln und keinen Krammetsvogel.

H. Hülsmann.

### Verichtigungen.

Seite	73	2.	Zeile	von	unten	lies	Yucca	statt	Jucca.
"	74	6.	"	"	oben	"	Rapjasmin	st.	Kepjesmin.
"	74	25.	"	"	"	"	Quercus imbricaria	st.	Q. imbricaria.
"	75	3.	"	"	"	"	Tecoma radicans	st.	T. radicans.
"	75	14.	"	"	unten	"	Icterus	st.	Icterus
"	75	2.	"	"	"	"	Prairierosen	st.	Prairieweiden.
"	76	1.	"	"	"	"	rauhflügelige	st.	rauhflügelige.
"	77	1.	"	"	oben	"	Swallow	st.	Swallow.
"	77	6.	"	"	"	"	läftiger	st.	lustiger.
"	97	13.	"	"	unten	"	Contopus	st.	Contopus.
"	99	15.	"	"	"	"	Rhus toxicodendron	st.	R. toxicodendron.
"	131	10.	"	"	"	"	semitropisch	st.	subtropisch.
"	133	9.	"	"	oben	"	„Tschip“	st.	„Tschich“.
"	133	11.	"	"	unten	"	leises	st.	leichtes.
"	195	17.	"	"	oben	"	Brennholz	st.	Krummholz.
"	195	11.	"	"	unten	"	Haftpflicht	st.	Forstpflicht.

## Anzeigen.

Sämmtliche ältere Jahrgänge der Monatschrift des Vereins bis incl. 1881 werden einzeln oder zusammen, gebunden oder ungebunden zu kaufen gesucht.

Offerten werden erbeten an

Carl Mitsert, Heilbronn.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Kuhfuß , Thienemann Georg August Wilhelm

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 324-327](#)